

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ref. Nr. 732 (Am Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für Rändige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 68.

Samstag, den 12. Juni 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publi-
tum und zur Vornahme von Arbeiten an den
Gräbern in den Monaten Mai, Juni, Juli, August
und September täglich von nachmittags 5 bis 8 Uhr
unentgeltlich geöffnet.

Dotzheim, den 8. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der für die Heeresverwaltung notwendige Be-
darf an Pferden soll in Zukunft ohne Inanspruch-
nahme des Zwischenhandels, durch Anläufe seitens
der militärischen Pferdeeinkaufs-Kommissionen oder
durch Pferdeaushebungen gedeckt werden.

Die Pferdebesitzer werden hierauf mit dem Er-
suchen aufmerksam gemacht, die freiwilligen An-
läufe möglichst zu unterstützen.

Die nächste Anlaufstelle befindet sich in Mainz,
Erzfeldstr. 6.

Dotzheim, den 7. Juni 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lagerung von Heu sowie die Aufstellung
von Getreidegarben in der Nähe von Eisenbahn-
linien ist möglichst einzuschränken und nicht länger
auszubehalten, als es zum Trocknen unbedingt nötig
ist, um die Gefahr einer Entzündung durch Funken-
auswurf der Lokomotive oder durch Fahrlässigkeit
der Reisenden zu verhüten.

Wird veröffentlicht.

Dotzheim, den 3. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Verkauf von Kartoffeln.

Zwei Waggon Speisekartoffeln gelangen Ende
dieser oder Anfang nächster Woche zum Versand.

Der Tag des Verkaufs wird noch bekannt ge-
geben. Der Preis ermäßigt sich auf etwa 4,50
Mk. per Ztr.

Bestellungen werden noch entgegengenommen.
Dotzheim, den 8. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. ab
für den Befehlsvereich der Festung Mainz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird
festgesetzt:
a) in den Städten Mainz, Wiesbaden ohne
Vororte, Biebrich und in Bad Schlangen-
bad auf 12 Uhr abends,
b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.
2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen
der festgesetzten Polizeistunde in den Schan-
stuben und anderen Räumen von Wirtschaften
nicht geduldet werden. Dasselbe gilt für Gast-
höfe und die eigenen Räume von geschlossenen
Gesellschaften. Die Polizeistunde gilt auch für
den Wirtschaftsbetrieb in den Bahnhöfen.
3. Ausnahme für einzelne Abende und Fälle
können von den Landräten zugelassen werden,
in Orten mit militärischer Einquartierung nur
im Einvernehmen mit den betreffenden Orts-
kommandanten.
4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festge-
setzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung
nach den allgemeinen Strafgesetzen, neben
welcher auf Schließung der betreffenden Wirt-
schaft erkannt werden kann. Zuwiderhand-
lungen gegen Ziffer 1 werden gemäß § 9 des
Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis
zu einem Jahr bestraft. Gleiche Strafe trifft
den Wirt oder seinen rechtmäßigen Vertreter,
der es unterläßt, die Polizeistunde täglich den
Gästen zu gebieten.
5. Alle früheren Verordnungen des Gouverne-
ments, betreffend Polizeistunde werden hier-
durch aufgehoben.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Wird veröffentlicht.

Dotzheim, den 10. Juni 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung
für die zweite Hälfte des Juni an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet wie folgt statt:

Dienstag, den 15. Juni 1915 von 8^{1/2} bis
1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm.,
bei der hiesigen Gemeindefasse.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse
an diesem Tag geschlossen.

Dotzheim, den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungs-
jahr 1915 liegt vom 21. d. Mts. ab eine Woche
lang auf hiesigem Rathaus, Zimmer 2, zur Einsicht
offen.

Dieses wird mit dem Bemerkten bekannt ge-
macht, daß nur den Steuerpflichtigen des Veran-
lagungsbezirks Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Dotzheim, den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Ländler Wilhelm Holz ist als Hiltfeld-
hüter der hiesigen Gemeinde vom 13. d. Mts. ab
bestellt und als solcher vereidigt worden.

Dotzheim, den 11. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Futtermittel-Verteilungsstelle.

Der Preis der kürzlich verteilten Kleie ist 8,50
Mk. p. Ztr. und sofort an den Verteiler W. Schu-
ler zu zahlen.

Am Lager sind: Rapskuchen 10,30, Mais 19,50,
Häckselmelasse 7,50, Futterzucker 11,20 Mk. p. Ztr.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten)

„Wenn sie noch weiter zurückgehen sollten, dann
wäre unsere Aufgabe hier beendet und wir könnten
zurück zu unserem Bataillon und melden, daß der
Wald vom Feinde frei ist, und er sich sogar hinter
den Wald zurückgezogen hat,“ sagte jetzt der Unter-
offizier Kühn. „Sie haben das beste Fernglas,
Kriegsfreiwilliger Bernhardt, fassen Sie mal die
Franzosen mit Ihrem Glase scharf ins Auge. Wir
müssen erfahren, ob sie sich dort festsetzen.“

Als bald richtete Bernhardt sein Glas auf die
jetzt mehr als zweitausend Meter zurückgegangenen
Franzosen.

„Der Feind zieht sich nicht weiter zurück, Herr
Unteroffizier,“ meldete Bernhardt, „er scheint auf
Verstärkung zu warten. Ich werde ihn scharf im
Auge behalten.“

Das kleine Häuslein Kriegsfreiwilliger benutzte
jetzt die Pause in dem Gefechte, um sich etwas mit
den mitgeführten Lebensmitteln und Erfrischungen
zu stärken, und brüderlich teilte jeder, was er hatte,
mit dem Kameraden. Die Stimmung unter der
kleinen Schar war vortrefflich, denn alle fühlten,
daß sie einen Erfolg gehabt hatten und daß ihnen
die Franzosen, abgesehen von einigen unbedeutenden

Streichschußwunden, noch keine Verluste beigebracht
hatten.

„Herr Unteroffizier, ich habe zu melden, daß
feindliche Artillerie auffährt,“ berichtete jetzt Bern-
hardt, „wir werden wohl bald Artilleriefeuer be-
kommen.“

„Das hat seinen Nachteil und seinen Vorteil
für uns,“ entgegnete der Unteroffizier Kühn kalt-
blütig. „Die französischen Granaten und Schrapnells
werden uns übel mitspielen, wenn die Franzosen
gut schießen, aber der Kanonendonner wird uns
auch Hilfe herbeibringen. Unser Bataillon kann
nicht ruhig zuhören, wenn in seiner Nähe die Kanonen
zu brüllen anfangen, es wird durch das Tal vor-
rücken und wahrscheinlich auch eine Abteilung durch
den Wald vorschieben. Wir halten also aus, denn
unser Bataillon kommt nicht allein, sondern es folgt
auch Artillerie. Wir halten also aus und hoffen
auf Hilfe.“

Kaum hatte der Unteroffizier Kühn die letzten
Worte geendet, so erfüllte auch schon ein dem
Donner ähnliches Rollen die Luft, aber noch kein
feindliches Geschöß schlug in der Nähe ein.

„Sie üben sich erst noch ein,“ meinte der Unter-
offizier Kühn, und Schlag auf Schlag donnerten
jetzt die feindlichen Kanonen, aber noch immer sah
man keins ihrer Geschosse einschlagen, nur fern aus
dem Walde erklangen fauchende Geräusche. Die
französische Artillerie hat die Schießweise, die feind-

lichen Stellungen von hinten nach vorn abzukam-
men und dieses Manöver wandten die Franzosen
jetzt auch an. Immer näher hörten daher die Kriegs-
freiwilligen die feindlichen Granaten und Schrapnells
einschlagen.

„Wir liegen ja nicht so dicht beisammen, daß
uns eine Granate gleich alle auf einmal wegblasen
kann,“ sagte jetzt der Unteroffizier Kühn mit gutem
Humor, „wir halten also aus.“

„Die Infanterie des Feindes rückt auch wieder
vor,“ meldete jetzt Bernhardt, der fortwährend mit
seinem Glase den Feind beobachtete.

„Das ist gut, da bekommen wir wieder etwas
zu tun,“ erwiderte der Unteroffizier Kühn, „aber
geschossen wird erst, wenn ich Schnellfeuer komman-
diere; wir wollen unsere guten Patronen nicht nutz-
los verschießen.“

„Eine starke Abteilung französische Infanterie
schwemmt jetzt links ab und will uns wahrscheinlich
in der Flanke fassen,“ meldete jetzt Bernhardt, der
die Franzosen mit seinem vorzüglichen Fernglase
fortwährend beobachtete.

„Wenn sie uns gleichzeitig in der Front und
von der Seite her angreifen, dann müssen wir
zurück, Kinder,“ rief jetzt der Unteroffizier Kühn,
denn sonst werden wir noch gefangen genommen.

(Fortsetzung folgt.)

In den ersten Tagen eintreffend: Rübenschnitzel 8,50, getrocknete Zuckerrüben 11,50 Mk. p. Str. — Verkauf nur gegen bar.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollierter Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht werden, daß über den einen oder anderen unserer draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen unrichtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkenden Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur Kenntnis gebracht.

Dohheim, den 12. Juni 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Das amerikanische Rätsel.

Nicht die großen Interessen, die Nordamerika in Ostasien gegen Japan zu verteidigen hat oder in Mexiko gegenüber den andauernden Unruhen in diesem Lande wahrzunehmen hat, sondern die Art der Behandlung der Differenzen, welche Nordamerika durch die feuchte Ausföhrung seiner angeblichen Neutralität im Weltkriege mit Deutschland herbeigeföhrt hat und die durch die Angelegenheit der „Lusitania“ eine Verschärfung erfuhr, haben den amerikanischen Minister des Auswärtigen Amtes Bryan veranlaßt, plötzlich seine Entlassung zu nehmen und dem Präsidenten Wilson allein die Verantwortung für die auswärtige Politik Nordamerikas und die Gestaltung seiner Beziehungen mit dem Deutschen Reiche zu überlassen. Herr Bryan hat auch schon in der Person des bisherigen Unterstaatssekretärs Lansing im Auswärtigen Amte Nordamerikas seinen Nachfolger gefunden, aber nichts in den begleitenden Umständen bei dem Rücktritte Bryans und auch selbst sein Brief an den Präsidenten Wilson über die Ursache seines Rücktrittes gibt irgend einen klaren Aufschluß über die wirkliche Lage des Verhältnisses zwischen Nordamerika und dem Deutschen Reiche. Man glaubte bisher, allen Grund zu haben, daß es gerade Bryan war, dessen Schwiegersohn ein hochgeachteter Engländer ist, daß Nordamerika seine abgelehnte Neutralität zugunsten Englands ausübte und vor allen Dingen in geradezu schamloser Weise die riesigen Lieferungen von Waffen und Kriegsmaterial an England, Frankreich und Rußland betrieb, und aus der Erklärung Bryans über die Ursache seines Rücktrittes klingen die verblüffenden Worte heraus, daß Bryan der neuen Rote des Präsidenten Wilson an Deutschland nicht habe zustimmen können, ohne seine Pflichten gegenüber dem Vaterlande zu verletzen. Sein Verbleiben wäre der bedeutenden Sache gegenüber unberechtigt gewesen, der Sache, die seinem Herzen am nächsten liege, nämlich die Verhütung eines Krieges. Der Präsident Wilson hat in seiner Antwort auf den Brief Bryans erklärt, daß ihn nicht das Ziel der Politik Amerikas, sondern nur die Art und Weise, wie dieses Ziel zu erreichen sei, von Bryan getrennt habe. Dadurch erfährt man über den Kern der Sache in der kritischen Angelegenheit aber auch nichts, und es muß der Inhalt der neuen Rote des Präsidenten Wilson an Deutschland, die jedenfalls der deutschen Regierung inzwischen übergeben, aber noch nicht bekannt gegeben wurde, erst

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Wo noch Staaten existieren
ringsum auf dem Erdenballe
sieht man die Entente sich mähen
jetzt mit vieler Worte Schwallen.
Schamlos wird bei allen Staaten
jetzt um Hilfe schon gebettelt,
weil man einsah, daß die Sache,
die man frevelnd angezettelt,
jetzt sich anders doch entwickelt,
als zu Anfang man gedacht
und daß das Entente-Gebäude
schon in allen Fugen tracht.
Bei Rumänen und Bulgaren
sucht man Lust jetzt zu erwecken,
die noch unverbrannten Finger
auch einmal hineinzustecken,
doch es scheint, als ob auch künftig
Sofia und Bukarest
sich von solchem „Freundschafts“-werben
doch nicht überdöpseln läßt.
Stuhig ist man dort geworden,

zur Kenntnis genommen werden, ehe man sich ein Urteil bilden kann. Die ganze Art des Rücktrittes Bryans und seine Erklärung legen die Vermutung nahe, daß Bryan sein Amt als Staatssekretär des Auswärtigen niedergelegt habe, weil die Rote an Deutschland nach seiner Ansicht zu scharf abgefaßt ist, und weil sie möglicherweise kriegerische Verwicklungen zur Folge haben könnte. Bryans ganze bisherige Haltung und seine ausgeprägte Englandsfreundlichkeit würden indeß dieser Deutung widersprechen. Andererseits ist es auch im Grunde genommen nicht gut denkbar, daß Präsident Wilson, der als Menschheitsbeglückter und Friedensfreund gelten will, auf einmal die Anwendung der denkbar schärfsten Mittel empfiehlt. Hier liegen Widersprüche vor, deren Aufhellung noch abzuwarten ist. Sollte Bryan sich tatsächlich einer scharfen Fassung der Rote, die auf ein Ultimatum hinausliefen, widersetzt haben, so würde die ganze Verantwortung für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland allein Wilson zur Last zu legen sein. Nach einer neuen Reutermeldung soll Amerika in seiner neuen Rote auf dem Standpunkte beharren, daß Amerikaner auf unbewaffneten Schiffen in Sicherheit gebracht werden müssen, bevor das Schiff, auf dem sie reisen, torpediert werden würde. Diese Meldung kann aber keinesfalls den Inhalt der neuen amerikanischen Rote erschöpfen, sondern dieselbe muß noch ganz andere Forderungen enthalten, denn sonst wäre wegen ihres Inhaltes der ehrsüchtige Bryan nicht von seinem Posten zurückgetreten.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 10. Juni. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Nordwestlich von Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez in der Gegend der Zuckerrüben erlangten die Franzosen kleine Vorteile.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Vorstoß südöstlich von Hebuterne scheiterte. Im Verlauf der letzten Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend Souain und nördlich von Hurlus in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden nördlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in Breite von etwa 200 Metern erstürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet; ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer fielen dabei in unsere Hand.

Im Westteil des Priesterwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitz des Gegners.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich Szawle setzten die Russen gestern unserem Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage beträgt hier 2250 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umsfassungsbewegung östlich der Dubissa setzten der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel, vom Feinde unbelästigt, in die Linie Belzgoła-Joginie zurückgenommen.

Südlich des Njemen nahmen wir bei den Angriffen und der Verfolgung seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen; ferner erbeuteten wir zwei Jagden, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

daß selbst Portugal es wagt und dem englischen Genossen ziemlich kühl „ich danke!“ sagt, auch das griechische Verhalten zwang zur Ueberlegung schon, ob es sich verlohnt, zu stützen „Väterchens“ vermorrhnten Thron. — — Unterdessen holt der Russe sich in lobenswerter Eile auf Galiziens grünen Fluren — Tag für Tag die schönste Reife. Man vermag vorauszu sehen, daß in nicht zu langer Frist auch das letzte Stück des Landes wieder frei vom Feinde ist. Um zur bloßen Defensiv ihm das Rückgrat noch zu steifen, muß man in Paris und London wieder in die Tasche greifen, und man merkt mit trübem Sinn, es ist nun bald nichts mehr dein!

Walter-Walter.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich Przemyśl ist die Lage unverändert. Aus der Gegend von Mikolajow—Rohatyn (südlich und südöstlich von Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Ihr Angriff wird von Teilen der Armee des Generals Linzinger in Linie Litynia (nordöstlich Drohobycz) Dnjestrabschnitt bei Jurawno abgewehrt.

Ostlich von Stanislaw und bei Halicz sind Verfolgungskämpfe noch im Gange.

W. T. B. Großes Hauptquartier,

Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Vorstöße nordöstlich der Loretostraße sowie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Neuville scheiterten. Im Grabenkampf in den Gräben nördlich von Souchez dauert noch an. Südlich von Hebuterne und Beaumont wurden feindliche Angriffe gestern heute nacht abgewiesen. Nur am Wege von Mailly erzielten die Franzosen einen unbedeutenden Fortschritt. Die in der Champagne am 9. Juni in obersten Gräben versuchten die Franzosen uns gestern abend wieder zu entreißen. Mit starken Kräften und in breiter Front griffen sie nördlich von Mesnil bis Beaujour an. Der Angriff scheiterte unter schwersten Verlusten für den Feind gänzlich zusammen. Erneute nächtliche Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Dubissa, nordwestlich Tiraspol wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der Feind verlor hierbei 300 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 11. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

In Südostgalizien und in der Bukowina setzen die verbündeten Armeen den Angriff gegen die südlich des Dnjestr stehenden russischen Kräfte erfolgreich fort. Die Truppen der Armee Pflanz-Baltin warfen den Gegner aus den Stellungen nördlich Otymia bei Oberytn und Horodenka zurück und sind im Vordringen am Dnjestr, dessen Ufer die Russen noch zu halten versuchen. Nordöstlich Tschernowiz, an der einzigen Stelle, wo die Russen noch am Pruth stehen, wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes nach kurzem Kampfe ab. Im übrigen ist die Lage im Norden unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Vorgestern und gestern wurden sämtliche Angriffe der Italiener auf allen Fronten abgewiesen. Ein neuerlicher, gegen den Teil des Görzer Brückenkopfes gerichteter Vorstoß brach im Feuer italienischer Landwehr zusammen. Ebenso erfolgte ein Angriff des Feindes nördlich Ronchi. Ein Artilleriekampf an der Monzofront dauert an. In der Kärntner Grenze wurde gestern nachmittags ein starker gegnerischer Angriff auf den Freitofel durch einen schwächeren beim Wolayer-See abgeschlagen. In Tirol scheiterte ein Vorstoß einer bei Cortina d'Ampezzo eingebrochenen italienischen Brigade gegen unsere Stellungen bei Peutelftein. Neuerliche Angriffe in dieser Gegend und nächtliche Kämpfe bei Landro endigten gleichfalls mit einem Rückzuge des Feindes. Im übrigen Tiroler Grenzgebiet fanden ununterbrochener Geschützkampf und für unsere Waffen erfolgreiche Scharmühen statt.

Der Angriff der russischen Reserven aufgehalten.

Wien, 11. Juni. (Str. Fkft.) Die aus der Gegend von Mikolajow-Rohatyn nördlich von Stanislaw am Nordufer des Dnjestr, letzteres im Tale der Gnila-Dica an der Bahnlinie Lemberg—Tarnopol, nach Süden vorstoßenden neuen russischen Kräfte wurden von Teilen der Armee von Linzinger im Raume des Dnjestr-Abschnittes bei Jurawno in weiterer Linie bis Litynia zirka 15 Kilometer nordöstlich Drohobycz aufgehalten. Wie die russische Verfassung der Russen bestellt ist, ist am deutlichsten die Tatsache, daß es fünf Tage dauerte, bis die Russen hier diese von den Deutschen erwartete Abwehraktion einleiteten. —

... liegt 30 Kilometer südlich von Lemberg, Rohatyn
30 Kilometer südöstlich davon. Die Petersburger
Wachungen besagen, hat man unsere Reiterpatrouillen
bereits auf 20 Kilometer von Lemberg gesichtet,
wodurch die Anordnungen für die Räumung dieser
Stadt durch russische Behörden und Anstalten ein
noch rascheres Tempo belamen.

In Russisch-Polen und östlich von Przemyśl hat
kein wesentliches Ereignis zugetragen. — In
Südwest-Galizien und in der Bukowina setzen die
verbündeten Armeen die Angriffe gegen die noch
westlich des Dniestr stehenden russischen Kräfte mit
gutem Erfolge fort. Aus den Stellungen nördlich
von Otynja bei Orlowa und Horodenka wurden
die Russen von Teilen der Armee des Generals der
Artillerie v. Plänzer-Baltin zurückgeworfen. Diese
Gruppe bringt nun nachdrücklich gegen den Dniestr
vor, wo die Russen das Südufer des Flusses zu
halten versuchen. Die einzige Stelle, wo die Russen
noch am Bruch stehen, ist knapp östlich von Tzer-
nowiz. Auch hier wurden feindliche Angriffe glänzend
abgewiesen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Zwei englische Torpedoboote durch ein U-Boot vernichtet!

W. T. B. London, 11. Juni. (Nichtamtlich.)
Die Admiralität teilt mit, daß am 10. Juni, früh-
morgens, die beiden englischen Torpedoboote Nr. 10
und 12, welche an der Ostküste operierten, durch
ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehohlet
worden sind. 30 Mann wurden gerettet und an
Land gebracht. — Die englischen Torpedoboote 10
und 12, die durch ein deutsches Unterseeboot in den
Grund gehohlet wurden, stammten aus den Jahren
1906 und 1907, haben eine Wasserdrängung von
über 160 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 27
Knoten und sind mit zwei Stück 7,6-Zentimeter-
Kanonen versehen. Die Besatzung betrug 35 Mann.

Hintereinander 6 Schiffe vernichtet.

W. T. B. London, 10. Juni. (Nichtamtlich.)
Das Reutersche Bureau meldet folgende Taten deut-
scher Unterseeboote: Das englische Fischerfahrzeug
„Killingham“ ist versenkt worden; die Besatzung
wurde gerettet. Das englische Fischerfahrzeug
„Velocity“ wurde in der Nordsee versenkt; die Be-
satzung ist gerettet, nachdem sie 52 Stunden im
Wasser gewesen war. Ein deutsches Unterseeboot hat
das Fischerfahrzeug „Tunisian“ und „Castor“ aus
Südwest versenkt; die Besatzungen wurden gerettet.
Das englische Fischerfahrzeug „Saturn“ ist versenkt
worden; die Besatzung landete in Norfolksfelds. Der
Dampfer „Erne Boldt“ ist gestern früh gesunken;
er war torpediert worden. Die Mannschaft landete
in Harwich. Der Dampfer war früher, ehe er als
englische Prise erklärt wurde, in deutschem Besitz. —
Der britische Schoner „Expreß“ ist gestern durch
ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehohlet
worden. Drei Mann der Besatzung wurden durch
ein dänisches Schoner in Plymouth gefangen.

Vernichtung eines italienischen Unterseebootes.

Wien, 11. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Mittlich wird verlautbart: Das italienische Unter-
seeboot „Medusa“ ist durch eines unserer Untersee-
boote in der Nordadria torpediert und versenkt
worden. 2 Offiziere, 4 Mann getötet und gefangen.

Ein russisches Schiff versenkt.

London, 11. Juni. (Str. Bln.) Reuter meldet:
Das russische Bark „Thomassina“ ist durch ein Unter-
seeboot torpediert worden. Die Mannschaft ist nach
Newtown gebracht worden. Das Schiff saßte
160 Tonnen.

Schaden der Zeppelinbomben in London.

Haag, 11. Juni. (Ntr. Bln.) Ein aus London
abgeleiteter Holländer bestätigte die kürzliche
Angabe, wonach der durch die Zeppeline angerichtete
Schaden in London weit größer ist, als die englische
Presse berichtet habe. Von den Schäden, die in
den Docks und Hafenanlagen angerichtet wurden,
kann er sich allerdings nicht persönlich überzeugen,
da diese Stadtteile gleich dem erfolgten Angriff
auf die Luftschiffe für das Publikum gesperrt wurden,
so keine Nachrichten über die Verwüstungen
zulassen. Er habe jedoch persönlich in der
Umgebung eine große Anzahl von Bränden in der Um-
gebung von London wahrgenommen, auch auf das
britische Herz von London seien Bomben gefallen,
daß er in der Nähe von Bishopsgate-Market,
unweit von der City entfernt, 12 durch Bomben
geratene Häuser bemerkt. Auch in Hoxey,
ein dicht bewohnter Vorstadt von London, wurden
Häuser geworfen und eine große Anzahl Häuser
in Brand gesetzt. Die Feuerwehr hatte den ganzen
Tag noch zu tun, des Feuers überall Herr
zu werden, wobei sie von zahlreichen Hilfsmann-
schaften unterstützt wurde. Mutmaßlich sollen bei
dem Angriff wenigstens 300 Personen getötet und
vielerlei Eigentum zerstört worden sein.

Der Krieg im Orient.

15 000 Mann Verluste der Angreifer in der letzten Schlacht von Sedd-ul-Bahr.

W. T. B. Konstantinopel, 10. Juni. (Nicht-
amtlich.) Bericht des Großen Hauptquartiers.
Gestern ist auf der Dardanellenfront keine bedeut-
same Veränderung eingetreten. Unsere anatolischen
Batterien beschossen erfolgreich Sedd-ul-Bahr, die
feindliche Infanterie und die feindlichen Artillerie-
stellungen und brachte eine Haubitzenbatterie zum
Schweigen. Die Verluste des Feindes während der
letzten Schlacht von Sedd-ul-Bahr beziffert man
auf mehr als 15 000. Der Feind konnte einen
großen Teil seiner Toten noch nicht wegschaffen und
ließ sie bei unserem Gegenangriff, der ihn in seine
alten Stellungen zurückwarf, auf dem Schlachtfeld.
— Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist
nichts zu melden.

Die Serben in Elbasan.

W. T. B. Sofia, 11. Juni. (Nichtamtlich.)
Eine Meldung des serbischen Pressebureaus besagt:
Die serbischen Truppen besetzten vorgestern die alba-
nische Stadt Elbasan.

Risch, 11. Juni. (Str. Bln.) Das serbische
Pressebureau meldet amtlich: Aller Wahrscheinlichkeit
nach ist der Vormarsch der Albaner für den Augen-
blick zurückgedrängt; ihren Führern ist es gelungen,
sich ins Innere Albaniens zurückzuziehen, um so
einer Bückung zu entgehen. Indem die serbische
Armee die albanischen Banden zurückwarf und ihren
Widerstand brach, hat sie sich auf mehreren strate-
gischen Punkten festgesetzt, die sie als geeignet er-
achtet für die Aufrechterhaltung des Friedens und
für die Verteidigung gegen Angriffe albanischer
Banden, die von jungtürkischen und österreichischen
Agenten gedrungen sind und von diesen unterstützt
werden.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die amerikanische Note.

Berlin, 11. Juni. (Str. Bln.) Die vielbe-
sprochene und langerwartete amerikanische Note in
der „Lusitania“-Angelegenheit, die heute Vormittag
vom amerikanischen Botschafter, Herrn Gerard, dem
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes übergeben
wurde, ist ein umfangreiches, sachlich in durchaus
freundlichem Tone gehaltenes Schriftstück, das für
weitere Unterhandlungen eine durchaus geeig-
nete Grundlage bietet. Den Charakter eines Ulti-
matus, von dem in den letzten Tagen in aus-
wärtigen Blättern gesprochen worden ist, trägt sie
durchaus nicht. Ob und wann die Note veröffent-
licht werden wird, steht noch dahin, und die Ver-
öffentlichung wird sich vielleicht verzögern, weil die
Beantwortung der Note ihrem ganzen Charakter
nach nicht das Werk weniger Tage sein wird. Man
wird auch in Amerika sich nicht wundern, wenn die
Antwort etwas längere Zeit in Anspruch nimmt,
denn man weiß dort, daß noch informativische Be-
richte abgewartet werden.

Im Zusammenhang damit und als eine Be-
stätigung ist die Meldung des „Daily Telegraph“
zu betrachten, die besagt, daß die Note in ganz be-
sonders und über Erwarten ruhigem und höflichem
Tone abgefaßt sei, den amerikanischen Standpunkt
der ersten Note Wilsons zwar beibehalte, jedoch der-
art zugeschnitten sei, daß Raum zu weiteren Ver-
handlungen zwischen Deutschland und Amerika ge-
funden werden könne. Das Blatt warnt weiterhin
davor, übertriebene Hoffnungen auf eine Zuspitzung
der Lage zwischen Washington und Berlin zu hegen.
Die Interessen beider Länder seien zu vielfach ver-
schlungen, als daß aus dieser Frage ein ernsthafter
oder gar bedrohlicher Gegensatz zwischen ihnen heraus-
konstruiert werden könne.

Ausland.

Der Jahrestag der Eroberung Konstantinopels.

Konstantinopel, 11. Juni. (W. T. B. Nicht-
amtlich.) Der Jahrestag der Eroberung Kon-
stantinopels wird gemäß dem seit einigen Jahren
üblichen Brauche unter großer Feierlichkeit begangen.
In Stambul werden patriotische Vereinigungen, die
Schuljugend und Truppen einen Umzug veranstalten.
Seit gestern Abend legte die ganze Stadt festlichen
Flaggen Schmuck an.

Sofales.

Dogheim, 12. Juni.

— Dienstjubiläum. Der Weichensteller
Herr Jaf. Mackauer konnte am 7. Juni auf eine
25jährige Diensttätigkeit bei der Staatseisenbahn zu-
rückblicken. Der Jubilar erhielt aus diesem Anlaß
das silberne Dienstzeichen.

— Vorsicht. Bei der beginnenden Kirchen-
wie überhaupt Frühobstzeit sei dringend davor ge-
warnt, bei oder sofort nach dem Essen solcher Früchte

Wasser zu trinken. Die bedenklichsten Magen-
erkrankungen, nicht selten sogar der Tod, sind oft die
Folgen dieser Unvorsichtigkeit, besonders bei Kindern.

— Hinweis. Auf die heute Abend im „Deut-
schen Kaiser“ stattfindende Jahres-Abrechnung der
„Freiw. Feuerwehr“ sowie auf die Ausschüttung
der „Ortskrankenkasse Schierstein“ morgen Nachmit-
tag 3 Uhr in der „Krone“ hier, wird besonders ver-
wiesen. Auf der Tagesordnung genannter Kasse
steht u. a. die für die hiesigen Mitglieder wichtige
Angelegenheit der „Aufhebung der Zahlstelle Dog-
heim“.

— Für unsere Soldaten draußen
bildet die Ueberweisung der „Dogheimer Zeitung“
ins Feld einen hochwillkommenen Gruß aus der
Heimat. Mit doppelter Anteilnahme verfolgen sie
alle Ereignisse in ihrer Heimat, die zu schätzen sie
hinausgezogen sind. In vielen Feldpostbriefen wird
es bestätigt, welche Freude unseren Soldaten regel-
mäßig die „Dogheimer Zeitung“ bereitet, die draußen
von Hand zu Hand geht und jedem liebe Grüße
aus der Heimat bringt. Wer wünscht, daß die
Soldaten die „Dogheimer Zeitung“ regelmäßig und
mit möglichster Beschleunigung erhalten, damit die
Nachrichten nicht zu sehr veralten, bestelle bei uns
die Uebersendung unter Kreuzband. Bei genauer
Angabe der Adresse ist damit die beste Gewähr ge-
boten für sorgfältigste und schnellste Zusendung und
richtigen Empfang. Die Gebühren für solche Feld-
abonnements betragen nur 35 Pfg. monatlich.

Neues aus aller Welt.

— Köln, 11. Juni. Das vor einigen Tagen
gegen den Doppelmörder Karl Reiner vom Kölner
Schwurgericht ausgesprochene Todesurteil wurde
heute Vormittag an Reiner vollstreckt.

Briefkastenonkel.

Im Briefkasten wird unsern Lesern Rat und Belehrung in
allen Fällen des täglichen Lebens erteilt. Jede Anfrage muß
auf ein besonderes Blatt Papier geschrieben sein und die ge-
naue Aufschrift des Fragestellers tragen. Für Postgebühren
sind 20 Pfg. beizufügen. Außer den Antworten auf
Frage aus unserm Briefkasten werden auch noch andere all-
gemeine Auskünfte hier erteilt.

Anfrage. Train-Bataillone gibt es seit dem
1. April 1914 im deutschen Heere nicht mehr, son-
dern nur Train-Abteilungen. Ebenso ist an die
Stelle der Train-Kompagnie die Eskadron getreten.

S. B. Der zu Protokoll des Amtsgerichts
abgeschlossene Vergleich ist ohne Namensunterschriften
der Parteien rechtsgültig.

K. Br. 1. Der Vater des unehelichen Kindes
ist nicht befugt zu verlangen, daß ihm das Kind
zur Verpflegung und Erziehung überlassen wird.
2. Ihr Bräutigam muß die rückständigen Alimente
bezahlen, soweit sie nicht verjährt sind. Jede Rate
verjährt in 4 Jahren nach ihrer Fälligkeit.

H. W. 100. Der Vermerk „Eigenhändig“ auf
gewöhnlichen Briefen ist für die Post nicht verbind-
lich. Wenn Sie wollen, daß der Brief dem Em-
pänger nur persönlich ausgehändigt wird, müssen
Sie den Brief mit dem Vermerk einschieben lassen.
Einschreibgebühr 20 Pfg. Wollen Sie noch eine
schriftliche Empfangsbescheinigung haben, so müssen
Sie außerdem eine Rückscheingebühr von 20 Pfg.
bezahlen.

N. R. 57. Der Gerichtsvollzieher ist bei einer
Pfändung befugt, verschlossene Haus- oder Zimmer-
türen öffnen zu lassen. Trifft er bei einer in der
Wohnung des Schuldners vorgenommenen Voll-
streckungshandlung weder den Schuldner noch ein
erwachsenes Familienmitglied oder einen Bediensteten
an, so muß er bei der Vollstreckung zwei erwachsene
Personen oder einen Gemeinde- oder Polizeibeamten
als Zeugen hinzuziehen.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Dogheim.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 13. Juni 1915.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Jahresfest der hiesigen
Frauenhilfe. Herr Pfarrer D. Schloffer von Wiesbaden.
Sammlung zum Besten der Frauenhilfe.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Kunkel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Vesperdacht um günstige Witterung.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensdacht zur Erlangung
eines glücklichen Ausganges des Krieges.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 6 1/2 Uhr.
Dienstags und Freitags ist Schulkirche.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr
und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Haarschmuck-Artikel
sowie Kämmen aller Art
kaufen Sie am billigsten bei
Phil. Dembach.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren unvergeßlichen Vatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Andreas Schreiber

nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden im 63. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Die Hinterbliebenen:

Frau Katharina Schreiber, geb. Rossel, nebst Kinder und Angehörigen.

Dogheim, Viebrich, den 11. Juni 1915.

Viebricherlandstr. 1.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Viebricher Friedhofes aus statt.



Wiedersehen war seine, auch unsre Hoffnung.

Fern von uns in fremder Erde
Ruht ein deutscher Heldensohn,
Schlaf wohl du tapfres junges Blut
Du findest selig deinen Lohn!

Nachruf und Danksagung.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 29. März bei einem Sturmangriff unser unvergeßlicher, braver, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder

Kriegsfreiwilliger Jakob Stamm

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Zugleich sagen wir allen denen, die an dem uns so schwer betroffenen Verluste Anteil nahmen, sowie der Gemeinde und Herrn Bürgermeister Sporthorst unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Dogheim, den 12. Juni 1915.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 12. Juni d. Js., abends 8 1/2 Uhr im „Deutschen Kaiser“:

Generalversammlung und Abrechnung.

Sämtliche Kameraden und Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Das Kommando.

Grasverkauf

Montag, 14. Juni, 10 Uhr vorm. von 4 Morgen forstfiskalischer Dienstwiese im Gehren unterhalb Bahnhof Schausseehaus.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstbrudertönen. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposikarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Keine abfärbende Wassercrème!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhfett und Seifenpulver Schneekönig (erstklassiges Produkt) und Veilchenseifenpulver Goldperle.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Vermietungen.

3 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Bergstraße 7.

2 Zimmer und Küche

im ersten Stock, monatlich 16 Mk. zu vermieten.

Adolfstr. 11.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 20.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen

nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Näheres Wilhelminenstraße 2.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,

mit Abfluß, Keller und Holzfl., Mk. 13.— monatl., ferner 2 Zimmern mit zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatl.

Bürovorsteher Weilmann, Wühlgasse 61.

3 Zimmer und Küche

im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinefl., und sonstigem Zubehör zu vermieten.

Näheres Taunusstr. 8.

Ein schönes Zimmer u. Küche

sofort billig zu vermieten.

Näheres Obergasse 10.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche

mit Glasabfluß und Zubehör sowie

2 Zimmer und Küche

im Dachstock sofort zu vermieten.

Obergasse 15.

Schöne Frontspitzwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres bei Frau Wintermeyer Wwe., Johannisgartenstr. 3.

Zwei 2-Zimmerwohnungen

per 1. Mai zu vermieten.

Neugasse 12.

Wühlgasse 8 (Tiefpart.)

Schuhmacherwerkstätte

monatlich Mk. 10.50.

Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61)

Mansardwohnung

von 2—3 Zimmer zu vermieten.

Rheinstraße 53 p.

Verschiedene Wohnungen

eventuell 1 Wohnung mit Pferdefl. auf sofort zu vermieten.

St. bei Holzhauser, Steingasse 5.

Schöne 3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im Hinterhaus, Dachstock, zu vermieten.

Näheres Schönbergstr. 6, Part.

Gesunde Dachstockwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Neugasse 108.

Schöne 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock zu vermieten.

Hohlstraße 6.

Römergasse 14 sind im Hinterhaus im

Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung

zu vermieten.

Näheres Obergasse 79.

Eine Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Näheres Jbsteinerstr. 17.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör per sofort zu vermieten.

Wühlgasse 20.

Wiesbadenerstr. 1 ist eine

2- und 3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Näheres Wühlgasse 3.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwo-

nungen im 2. Stock mit allem Zubehör preiswert zu verm.

Wiesbstr. 80 u. Keller.

Zwei 2-Zimmerwohnungen

mit Küche zu vermieten.

Ecke Rhein- und Friedrichstraße

F. Lehr.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör per sofort zu vermieten.

Gustav Müller, Weißburgertal 2.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, neu

2 Zimmer und Küche

nebst Mansarde zu vermieten, pro 15 Mk. Näheres 1. Stock bei Wagner.

Wohnung von

3 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten.

Wiesbstr. 11.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im Dachstock sofort zu vermieten.

Näheres Luisenstr. 2 bei H. Sch.

Wohnungen zu vermieten.

Wühlgasse.

Erdbeer-Torte

empfiehlt Konditorei Jos. Sch. Wiesbadenerstr. 2.

Neue moderne Bilderrahmen

in feinsten Ausführung in Bistritz, neilt., Postkarten-Format etc. empf. Ph. Dembach.

Schnee zu vermieten

eventuell mit Wohnung und

Wiesbadenerstr. 10.

Küchenabfälle

fortwährend zu haben

Wiesbadenerstr. 10.



für die Jetztzeit empfehle

Prima Gummiballen v. 15 Pf.

Celluloid-Ballen v. 10 Pf.

Springseile von 10 u. 25

Klitter, staunend billig,

Glasmöbel von 1 bis 12

Kreisel von 3 bis 10 Pf.

Trinkbecher, vernickelt, 12

Kinder-Schaukeln, Schiffe

-Hämmer, Zangen, etc.

-Gießlöffel, billig,

Wandspiegel von 10 bis 60

Verzierte Nidel-Handspiegel

10 bis 60 Pf.

Kämme,

Photographie-Rahmen in

und Holz in Dist., Kabin

und Prinzessformat,

Silbermilchseife 20 Pf.

Reißzeuge von 1.50—7.—

Winkel von 10 Pfg. an.

Reißschienen von 45 Pfg.

Reißbretter, Wasserfarben,

Stifte, Tische, Blei- und

Stifte usw. in allen Preisl.

Salicyl-Pergamentpapier

zum Gläserzubinden in Rollen

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50

Cigaretten-Etui, 50 u. 60

Portemonnaies von 10 Pfg.

zu den feinsten.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.